

BASTA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss



No. 685 - 22.05. 2012

Interview

Wir haben den neuen Vorsitz des AstA interviewt um herauszufinden, wer da eigentlich das nächste Jahr eure Interessen an der Uni vertritt und was die drei sonst noch so vor haben. Das vollständige Interview findet ihr ab Seite 2.

Werbung

Einen albraumartigen Artikel zur Werbung an Uni und Mensa findet ihr auf Seite 6.

Auch das Schaf ist in die Fänge von werbenden Werbern geraten, nachzulesen ab Seite 14.

Dies

Der dies academicus steht mal wieder direkt vor der Tür, Infos dazu links und auf Seite 11.

Termine

Termine, Termine, Termine, Termine, Termine! Diesmal schon ab Seite 15!



Wenn am Mittwoch, den 23.05 der Wecker klingelt, kann die Studierendenschaft sich getrost noch einmal im Bett umdrehen. Für die meisten von uns ist ein freier Tag.

Wer jedoch der Langeweile in den heimischen vier Wänden entgehen möchte, kann der ein oder anderen Veranstaltung des dies academicus einen Besuch abstatten. Wie bereits in der letzten Basta zu lesen war sind wir Studenten ein sehr ungesundes Völkchen. Um dem vorzubeugen könnt ihr zum Beispiel auf dem healthy campus einen Fitness-Check machen und bei der Gelegenheit gleich eine Sportart im Hochschulsport aussuchen (Universitätssportanlage, Venusberg, 14-20.00Uhr). Den gestressten Studierenden wird sogar noch mehr geholfen: für alle Interessierten oder auch Gefährdeten gibt es um 15.00 Uhr einen Vortrag über die Volkskrankheit Burnout, von der mittlerweile auch junge Erwachsene betroffen sind.

Für diejenigen unter euch, die lieber auf eine gesunde Ernährung achten, gibt es um 14.15 Uhr eine Vorlesung zu der Frage, ob Schokolade ernährungsphysiologisch sinnvoll ist (HS IV). Zudem gibt es über den Tag verteilt vereinzelt Vorträge. So ehrt die Germanistik die Gebrüder Grimm, die 200 jähriges Jubiläum haben, und gewährt Eindrücke in die deutsche Mythologie. Die Bonn international graduate school bietet eine interdisziplinäre Vortragsreihe zum Thema Kulturgeschichte, von der Lage der Bauern in Tibet bis hin zu buddhistischen Höhlen. Für die unter euch, die lieber etwas praktisches machen wollen, bietet sich eine computergestützte Analyse von Ohrwürmern an. Dabei kann man singen und dank der Informatik das Ganze dann auch noch grafisch betrachten. Wie genau das funktioniert, probiert ihr am besten selber aus, um 16.00 Uhr (HS I).

Neben den Vortragsreihen sind auch

die Museen der Universität ganztägig geöffnet und bieten Führungen hinter den Kulissen an. Im Mineralogischen Museum lockt zudem ein Sonderverkauf von Steinen, um sich vielleicht mit Kraft für die nächste Prüfung einzudecken oder ein schönes Geschenk für Oma zu holen. Ebenfalls den ganzen Tag zur Verfügung steht der Büchermarkt in der Säulenhalle, bei dem ihr mit Autoren ins Gespräch kommen könnt (bitte

Aushänge beachten). Wenn ihr danach noch die Treppe hoch zur Aula lauft könnt ihr auch der 3. Auslandsstudienmesse einen Besuch abstatten, die in HS VI und in der Aula stattfindet. Es gibt die Möglichkeit, sich über Auslandsaufenthalte zu informieren oder an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen, in der auch auf erschwerte Bedingungen für Bachelorstudierende, ins Ausland zu gehen, eingegangen werden soll

Wie gewöhnlich schließt der dies academicus mit einem Sinfoniekonzert in der Aula. Karten dafür könnt ihr kostenlos am collegium musicum (am Hof) bekommen. Für weitere Informationen schaut doch einfach mal auf <http://www3.uni-bonn.de/studium/studium-universale/dies-academicus> vorbei. Wir wünschen auf jeden Fall viel Spaß!

Janina Raub

„Wenn man uns sucht, dann wollen wir auch da sein und unterstützen können.“

Interview mit dem AStA-Vorsitz

Im Januar diesen Jahres hattet ihr die Wahl. Am 2. Mai hat sich der AStA konstituiert und der neue AStA ist nun im Amt. Der frisch gewählte AStA-Vorsitz, bestehend aus dem bisherigen Vorsitzenden Jakob Horneber (ghg) sowie seinen Stellvertreterinnen Eva Nelles (Jusos) und Alena Schmitz (ghg), standen der BASTa Rede und Antwort.

BASTa: Ihr seid der neue Vorsitz des AStAs der Uni Bonn, zwei neue Gesichter und ein alter Bekannter. Vielleicht stellt ihr euch am besten einmal kurz vor.

Jakob: Mein Name ist Jakob Horneber, ich bin seit März des vergangenen Jahres im Vorsitz und nun wiedergewählt worden. Davor war ich Finanzreferent. Ich studiere Mathematik, Politik und Soziologie und freue mich nun auf eine neue Amtszeit.

BASTa: Du übst das Amt jetzt für ein halbes Jahr aus, siehst du das problematisch?

Jakob: Ich glaube das ist nicht problematisch. Dadurch, dass ich schon

eine Weile dabei bin, kann ich überganglos angefangene Projekte weiterführen und zu Ende bringen oder in gute Hände übergeben. Ich habe ja noch zwei weitere Leute im Vorsitz, die mich da helfend unterstützen werden.

BASTa: Die beiden anderen Vorsitzenden sind Alena und Eva, stellt ihr euch doch auch einmal kurz vor!

Alena: Ich heiße Alena Schmitz, studiere im zweiten Semester Germanistik und Philosophie und habe vorher im Öko-Referat gearbeitet. Jetzt bin ich zweite stellvertretende Vorsitzende im AStA.

Eva: Ich bin Eva Nelles, bin 21 Jahre alt und studiere im zweiten Semester Politik und Soziologie. Im AStA bin ich jetzt erst seit der Wahl dabei, war vorher schon in der Fachschaft aktiv und freue mich darauf, das jetzt auch im AStA zu werden.

BASTa: Zwei Semester und jetzt frisch im AStA dabei. Betrachtet ihr das Amt jetzt erst einmal als große Herausforderung? Hat es euch überrumpelt?

Alena: Es ist ja eine Möglichkeit viel zu bewirken und nicht jeder hat die Chance, das von Anfang an zu machen, auch weil die Studiengänge sich verkürzen. Wenn man die Möglichkeit hat, direkt an höheren Positionen etwas zu bewirken, warum nicht?

Eva: Genau und wir haben ja jetzt auch noch das große Glück den Jakob dabei zu haben, der uns bei Fragen mit Tipps und Tricks zur Seite stehen kann, damit wir uns gut selbst einarbeiten können.

BASTa: Ihr seid jetzt ein noch relativ junger AStA. Gibt es denn jetzt schon konkrete Ziele, die ihr ins Auge gefasst habt?

Jakob: Ganz allgemein ist unser Ziel, die Studierenden zu vertreten und studentische Mitbestimmung zu garantieren und auszubauen. Daran arbeiten wir dauerhaft. Es gibt aber auch ganz konkrete kurzfristige Projekte, wie zum Beispiel unsere Unterstützung der nun neu zu gründenden Fachschaft Lehramt oder den Aufbau einer flexiblen Kinderbetreuung, den wir auch schon

länger ins Auge gefasst haben. Ebenso die Fahrradwerkstatt. Was sich thematisch durchzieht sind die Themen studentische Mitbestimmung, und Transparenz in Uni-Gremien und natürlich Unterstützungsleistungen und Veranstaltungen in unterschiedlichsten Bereichen, die wir als AStA anbieten können. Teilweise machen wir das direkt vom Vorsitz, aber vieles läuft über die Referate und wir koordinieren das eher.

Eva: Wir sollten auch daran arbeiten, den AStA bekannter zu machen, damit die breite Studierendenschaft von der Arbeit des AStAs weiß und sie bei jedem ankommt.

BASTa: Den AStA und die Hochschulpolitik in Bonn bekannter zu machen ist ja in den letzten Jahren schon immer ein Problemfeld gewesen. Die Wahlbeteiligung für das Studierendenparlament lag in diesem Jahr bei nur 14,8%. Habt ihr bereits kon-

krete Ideen und Vorschläge wie ihr die Arbeit des AStAs und der gesamten Hochschulpolitik besser an die Studierenden bringen könnt?

Alena: Also, das Problem ist natürlich, dass viele Leute gern den AStA beziehungsweise die Angebote des AStAs nutzen, aber nicht unbedingt wissen, was dahinter steckt. Das heißt, sie wissen nicht unbedingt, dass ihre Wahl beim Studierendenparlament darauf Einfluss nimmt und sie wissen überhaupt nicht, wen oder was sie da eigentlich wählen sollen. Deswegen ist dann natürlich auch die Wahlbeteiligung sehr gering und die Leute beschäftigen sich einfach nicht mehr damit. Daher wäre dann natürlich die Idee, dass man tatsächlich die Leute nochmal vorstellt, die im AStA arbeiten, was der AStA eigentlich macht und inwiefern das dann auch die Studierenden beeinflusst, dass man eben

hier Wohnungen finden kann, dass man sich beraten lassen kann bei sozialen Problemen, dass man Veranstaltungen besuchen kann und ähnliches. Das wissen viele Leute gar nicht.

BASTa: Woran würdet ihr festmachen, dass viele Leute das nicht wissen? Man hört oftmals von Studierenden, dass sie sich hauptsächlich auf ihr Studium konzentrieren wollen. Seht ihr da vielleicht Ansätze wie die Studierenden trotzdem besser mit herangezogen werden können?

Jakob: Also man muss natürlich sagen, dass es anscheinend eine begrenzte Möglichkeit gibt alle zu aktivieren. Selbst bei Entscheidungen, die wirklich alle betreffen, wie zum Beispiel bei der Einführung des Semestertickets oder auch beim NRW-Ticket, lag die Wahlbeteiligung unter 50%. Das heißt, entweder liegt es daran, dass viele Leute den AStA nicht kennen oder zumindest nicht viel über die Arbeit wissen, oder dass einige Leute eben sagen: uns ist es nicht so wichtig was dort passiert.



von links nach rechts: Jakob, Eva, Alena

Ich finde das natürlich sehr schade, weil ich glaube, dass der AStA sehr viel macht, sehr viel machen kann und auch noch sehr viel besser machen könnte, wenn sich mehr Leute einbringen und beteiligen würden. Und deswegen wünsche ich mir, dass es anders wird und mehr Leute dort auch zur Wahl gehen. Ich würde sagen für uns muss gelten, dass wir die Öffentlichkeit besser informieren wollen, dass wir unsere Entscheidungen transparent machen wollen, also zum Beispiel alle Protokolle öffentlich stellen - das passiert auch schon, aber es kann auch noch sichtbarer gemacht werden - und schließlich, dass wir ein verlässlicher AStA sein wollen. Das heißt, wenn man uns sucht, dann wollen wir auch da sein und unterstützen können.

BASTa: Jeder Studierende unterstützt ja auch den AStA mit seinem Semesterbeitrag an der Uni Bonn. Dieser Beitrag wird von manchen Stimmen als zu hoch eingestuft. Wie steht ihr dazu, könnt ihr diese Ansicht teilen oder ist dieses Urteil eurer Meinung nach nicht so ganz zutreffend?

Eva: Also man muss ja gucken, dieser Semesterbeitrag teilt sich ja in ganz verschiedene Teile auf und letztendlich sind es nur 10,50 €, die für den AStA bestimmt sind, und dieser Beitrag wird ja dazu genutzt um eben die laufenden Arbeiten hier im AStA möglich zu machen, dass die tägliche Verwaltungs- und Organisationsstruktur läuft, dass

Beratungen laufen, dass die Referate arbeiten können, dass die Mitarbeiter ihre Aufwandsentschädigungen bekommen, dass die Sachmittel zur Verfügung stehen, und so weiter und so fort. Dafür sind 10,50 € meiner Meinung nach nicht zu viel.

BASTa: Mit der Mitgliedschaft beim fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften), wird ja vom AStA damit auch ein bundesweiter Dachverband finanziell unterstützt und Delegierte des AStAs zu den Treffen geschickt. Brauchen wir eigentlich so einen Dachverband an unserer Uni? Warum diese Unterstützung?

Jakob: Also es ist ja immer ein beliebtes Argument dass man eigentlich keine bundesweite Vertretung braucht, weil ja Bildungspolitik eigentlich Ländersache ist. Das gilt aber natürlich nur begrenzt, weil es Themen gibt, die einfach alle betreffen und wo für alle eine Lösung gefunden werden muss. Der fzs schafft es zum Beispiel die Präsenz dieser Themen viel besser zu präsentieren als das eine einzelne Studierendenschaft könnte. Der fzs entsendet Expert*innen in verschiedene Gremien, auch in Bundestagsausschüsse, die dann angehört werden zu den Themen. Eine einzelne Studierendenschaft könnte es überhaupt nicht erreichen, dass man gehört wird. Im Zweifelsfall würde dann entweder gar niemand von den Studierenden gehört werden oder eben nur der Repräsentant oder die Repräsentantin einer Studierendenschaft. Das wäre

natürlich viel undemokratischer, als wenn man ein einen Verbund hat wo letztendlich mehrheitlich Positionen beschlossen werden.

BASTa: Der aktuelle AStA ist ja wie der AStA zuvor ein offener AStA, das heißt jeder Studierende der Uni Bonn kann sich auch in der Mitarbeit im AStA beteiligen. Welche Möglichkeiten gibt es denn, mitzumachen und muss man dafür irgendwelche Voraussetzungen mitbringen?

Eva: Ja natürlich. Die einzige Voraussetzung dafür ist das Interesse an der aktiven Mitarbeit, und jeder der Interesse hier im AStA hat mitzuarbeiten ist herzlich willkommen. Die Referenten werden zwar von den Hochschulgruppen gestellt, aber trotzdem können Interessierte als Mitarbeiter in den Referaten aktiv werden und sich bei ihren Themen mit einbringen.

Jakob: Ja, wie funktioniert das? Wer Interesse hat, schaut sich einmal auf der Homepage oder auf dem Flyer an, wann die Referate Anwesenheitszeiten haben, kommt vorbei und stellt sich dort vor. Ich habe es noch nicht erlebt, dass aus grundsätzlichen Erwägungen her, irgendjemand keine Chance hatte, mitzuwirken. Wir haben den offenen AStA sehr, sehr real praktiziert. Hier sind wirklich Leute aus den unterschiedlichsten Hochschulgruppen aktiv und das wollen wir gerne auch so beibehalten.

BASTa: Vielen Dank für das Interview.

Impressum

Redaktion:
Jan Bachmann, Ronny Bittner,
Fabio Freiberg, Sabrina Hambloch,
Markus Hambloch, Isabell Helger,
Charlotte Jahnz, Katja Kemnitz,
Katinka Kraus, Cornelius Pees,
Sven Zemanek

Vi.S.d.P.: Jakob Horneber
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 04.06.2012, 12 Uhr



Wir Paul, von Gottes Gnaden Dean der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, facultatis philosophiae omnipotens rex, fidei defensor, Fürst von Bonau, Herr des Hofgartens, Siegelbewahrer seiner Magnifizienz des Rectors verordnen in unserer unendlichen Weisheit, was folgt:

Alle Anordnungen des sogeheißenen „Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen“ seien verdammet als gar scheußliche Ketzerei und Blasphemie gegen unsere gerechte und weise Herrschaft.

Wir erkennen seine selbstherrliche Rechtsauffassung nicht an und erklären all seine Büttel und Häscher für vogelfrei auf dass sie ein jeder jage und züchtige, der ihrer angefichtig wird.

Zudem verhängen **Wir** den Fakultätsbann über jene Einrichtung.

Wir rufen alle unsere braven Unterthanen auf, sich am Kampfe zur Verteidigung der althergebrachten Ordnung zu beteiligen. Die Anwesenheitspflichten in unserer schönen Fakultät sind jenes göttlichen Befügens Teil, welches die Gestirne um das Erdenrund wandern lasset.

Eine Verletzung der sogenannten „Grundrechte“, welche in satanischer Gegensätzlichkeit zur opinio iuris unserer geliebten Mutter Kirche stehen vermögen **Wir** nicht zu erkennen.

Bleibet standhaft brave Studenten und lasset euch auch nicht von jenem unerhörten frevelhaften Hexenwerk blenden, das auf den gar stinkenden und fauligen Untiefen des AStA dringet.

Eine Verbrennung jenes teuflischen Druckwerks, das da "Verfassung" heißet soll sich am Tage der Auffahrt unseres geliebten Herrn Jesus Christus zu seinem allmächtigen Schöpfer auf dem Marktplatze begeben.

Geschehen zu Bonn,

den zwanzigsten April im Jahre des Herrn Zweitausendzwoölf



Neuer SuperDeppenAngebotsPreis: Die Magenta-Muschel-Suppe

Eine wirre Satire

Dadamm – Verklagt! „Anspielungen jeglicher Art und schlechter Witze in Verbindung mit den Telekomfarben sind zu unterlassen.“ Die Rechtssharia der Telekom- jetzt auch in deiner Mensa. Sollte man meinen, man könne noch in aller Seelenruhe nach anstrengenden Vorlesungen an den Futtertrogen des Studierendenwerks speisen, so kennt der kluge x-Semester-Studierende bereits die Base-Menschen, die immer auf Jagd nach vertragslosen Opfern sind. Dass sie ausgerechnet in einer Mainstream-Institution wie der Mensa suchen ist bereits verwunderlich genug; dass man überhaupt glaubt, es gäbe noch solch Menschen ohne Vertrag, erst recht. Der gepflegte Leser mag sich fragen wo all diese Handygeier herkommen, der gepflegte Autor vermutet geheime Zugänge zur Kanalisation. Das würde auch erhöhte Spendengala-Austrittserscheinungen rund ums Bonner Loch erklären, das Schwärme der „Du findest die sibirischen Tiger doch auch süß, oder?“ - und „Hey, fick dich doch selbst, das ist halt mein Job“- Studierenden zu Tage bringt. Immer sind welche da, selbst die krätzigen Tauben sind vor lauter Geklappbretterei vollkommen verängstigt. Spenden um anderer Studierender Carpe-Nächte zu finanzieren, auf so was wär‘ selbst der Sloterdijk nicht gekommen. Aber was tut man nicht alles für den Weltfrieden.

Zurück zur Telekom. Nachdem sich der Autor hat überreden lassen, die Mensa auf eine weiteren Versuch hin, ob sich seit letztem Semester das Sojaersatzgekrebse verändert hat, bzw. mutiert sei, zu besuchen, kam es zu mehreren – unter anderem klaustrophobischen - Panikattacken, die

den Autor überzeugten, das Gebäude außer zur geflissentlichen Arbeit im AStA nicht wieder aufzusuchen. Und vielleicht um noch mal mit der BAFöG-Tante zu schimpfen.

1. Direkt am Eingang zwei Typen mit Basecaps direkt aus Lagerfelds persönlicher Vorhölle, die einem unverständliche, vermutlich platonisch-kluge Phrasen um die Ohren hauen. Das erhöht den Stress im „Foyer“ ungemein: Auf die viel zu schnell wechselnden Tafeln schauen; den gesättigten Strömen von Mensaisten ausweichen; das ein oder andere bekannte Gesicht grüßen; merken, dass man das Gesicht doch nicht kannte; hungrig sein; während dann noch eine sicherlich augenkrebsereizende „Farbe“ (haha) ins Nervenzentrum sticht und einer*in die beiden Vollpfosten an der linken Backe (nicht Gesicht) kleben. WER HAT DIE REINGELASSEN? Man sollte doch meinen, dass solche Personen an der allzu komplizierten Apparatur der Drehtür hängen bleiben. Oder hat wieder jemand nach dem Rauchen die Seitentür offen gelassen? Herr Referent*in? Wer auch immer es war, nun sind sie da, kommen wir zum

2. Telekomessen. Finden Sie den Zusammenhang: Telekommunikationskonzern; Lobbyarbeit; Michelin-Sterne; Koch, bei dessen ehrenvoller

Verleihung ebendieser wohl einige Wolken am Nachthimmel hingen; Studierende, deren Feierlaune in krassem Gegensatz zu ihrem Geldbeutel steht, was dazu führt, dass man sich nur noch das Billigste vom Ende der Nahrungskette leisten kann (Essen 1) und Magenta. Richtige Antwort: Mischung aus Türkis und Scheißhausbraun.

3. Nach dem gloriosen Brigitte-Essen kommt es zu einer weiteren Symbiose, der Verknüpfung zwischen Uni und Schwachsinn. Nächster logischer Schritt: Die Bild-Zeitung feiert Geburtstag in der Nassestr. 11 und Spring-



Dieser Notausgang wird Ihnen präsentiert von Campus Cooking.

gers Mumie höchstselbst wird aus der Berliner Pyramide zum Kuchenanschneiden gekarrt.

4. Mal ehrlich: wer geht denn schon in die Mensa um gut zu Essen? Hat man Ihn nicht bereits lieb gewonnen: den Duft des Halbgaren, die Gummierung des immer gleichen Sisyphus-Pressfleisches, das flehentliche Wimmern bei der Nachfrage zum Studierendenausweis, den Blick von Weitem auf das anmutige Gebäude? Auch wenn die vorige Kritik von arroganter Höhe scheint, so will ich nichts lieber als meine saftige Untermenschenkost und die Ruhe vor bourgeoisem Telekom-Menüs.

5. Meinen ersten Trieb, die Tischde-

cke im ersten Stock zu zerreißen, das Gänseblümchen zu verschlingen und auf die magentafarbenen Servietten zu pinkeln konnte ich grade noch so unterbinden, aber wer verdammt hat Rüttgers in die Mensa gelassen? Selbe Frage und These wie eben, gleiche vermutende Antwort. Sicher ist nicht, dass die Tischdecke wirklich für Rüttgers war, aber für wen kriecht die Unileitung momentan sonst noch auf so tiefem Niveau?

6. Blick in die Zukunft. Erinnert der/die Leser*in sich noch an die Homepage, auf der jeder Bit und Byte als Markenfläche verkauft wurde? Der Clash of Communication eskaliert. Um jeden Zentimeter Mensaboden

wird erbittert gekämpft. Ich sehe es kommen, dass zum Eingang der Kafete nur noch die wahren Base-Anhänger durchgelassen werden und alle anderen den Lastenaufzug des Grauens nehmen müssen. Alle bis auf T-Mobile-Abonnenten, die mit Polizeigewalt vorbei an verhungernenden Germanisten, die ihre BAFÖG-Ablehnungsbescheide umklammern, zu ihrem Blümchendeckchen getragen werden. Und der magentafarbene Schlagstock schwingt auf und nieder, auf und nieder, auf und

An dieser Stelle erwacht K. schweißgebadet, seine Simkarte fest umklammernd.

Was lange währt – wird einmal gut!

Die studentische AStA-Gremienvernetzung

Bericht der Gremienvernetzung

Die Universität Bonn ist ein Netzwerk, welches sich in seiner Organisation über die ganze Stadt auf circa 370 Gebäude verteilt. Zahlreiche Institute mit hunderten Personen kommunizieren mit den verschiedenen Verwaltungsebenen und Organen der Universität, den Fakultäten und dem Rektorat. Dazu steht der Universität mit dem Intranet eine zentrale Plattform zur Verfügung, auf die alle Beschäftigten zugreifen können und für die zahlreiche fest angestellte Mitarbeiter*innen zuständig sind. Mit ihrer Hilfe können sich die vier Statusgruppen, also die Professorenschaft, der akademische und nicht akademische Mitarbeiterstab sowie die Studierenden, in der akademischen Selbstverwaltung über regelmäßige Wahlen konstituieren und organisieren.

Analog, aber nicht identisch dazu, verhält es sich mit der Statusgruppe

der gut 28 000 Studierenden, welche, je nach Fachrichtung und Kombination, sich in den verschiedenen Verwaltungsebenen selbst organisieren. Studentische Vertreter*innen finden sich in den Instituts-gremien, Fachbereichen, Fakultätsräten und dem Senat, sowie dem Beirat der Gleichstellungsbeauftragten. Zusätzlich werden Studierende in dutzende Kommissionen und Arbeitskreise dieser Gremien gewählt und entsandt.

Neben den Gremien, in denen alle Statusgruppen vertreten sind, gehören zur studentischen Selbstverwaltung noch die aktuell etwa 35 Fachschaften (FS), Fachschaftsräte (FSR) und Fachausschüsse (FA), der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) mit seinen Referaten und Kulturgruppen, das Studierendenparlament (SP), der Ältestenrat (ÄR) und Zusammenschlüsse von Fach-

schaften auf Fakultätsebene, um nur einige zu nennen. Die Mehrheit davon konstituiert sich über Wahlen. Das gilt übrigens teilweise auch für die Gremien des Studentenwerks und der 34 Wohnheime.

Das Problem

Für die Kommunikation der Studierenden untereinander, welche sich in die zahlreichen Gremien einbringen, steht leider keine zentrale Plattform wie ein Intranet zur Verfügung. Es sind auch keine fest angestellten Mitarbeiter*innen für dessen Pflege zuständig, sondern es bleibt den studentischen Gremien überwiegend selbst und ehrenamtlich überlassen, wie sie sich organisieren, wie sie kommunizieren, mit wem sie kommunizieren und ob sie dies überhaupt tun.

Da dies regelmäßig und absehbar

zu organisatorischem Chaos führt, kommen wir direkt zur zentralen...

Frage 1: Wozu braucht man eine Gremienvernetzung?

Antwort: Um dem Chaos ein Schnippchen zu schlagen!

Um die vielen gewählten studentischen Mitglieder der universitären Gremien zu ermitteln und anzusprechen, miteinander zu vernetzen und die bestehenden Strukturen für Dritte transparent zu machen.

Um schrittweise ein Gremieninformationssystem am Beispiel anderer Universitäten aufzubauen und Beschlüsse und Protokolle zu erhalten, zu verteilen und zu bewerten.

Um den zielgerichteten Austausch untereinander zu fördern und bei inhaltlichen Fragestellungen, Anträgen und Problemen schnell die richtigen Ansprechpartner*innen zu identifizieren und zu kontaktieren.

Frage 2: Warum kommunizieren die Gremien nicht miteinander?

Das ureigene Ziel eines studentischen Gremiums, könnte man meinen, ist doch gerade, den Überblick zu behalten und für Fragen von Außenstehenden, anderen Gremien bzw. der Studierenden, für welche dieses Gremium geschaffen wurde, zur Verfügung zu stehen. Das ist aber leider nicht selbstverständlich und hat vielfältige Gründe, die hauptsächlich in der Kommunikation und dem fehlendem Wissenstransfer begründet sind.

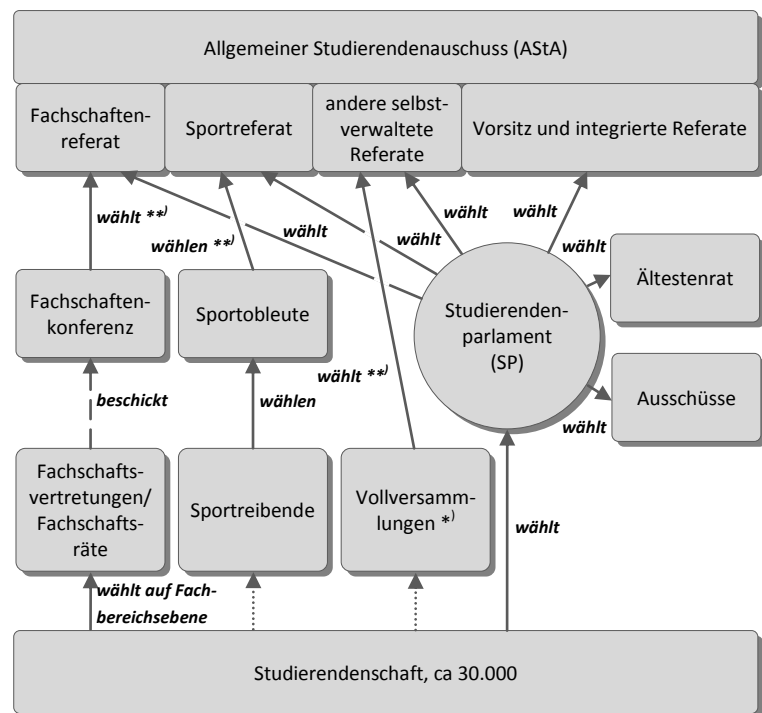
Aufgrund der zahlreichen selbst organisierten Vernetzungsformen und der fehlenden zentralen Informationsplattform entwickeln studentische Vertreter*innen sehr leicht einen Tunnelblick für das eigene Gremium, welchem sie gerade angehören und erkennen dann keinen Sinn mehr darin, mit den anderen Gremien in Kontakt zu treten, zu verbleiben oder ihn aktiv zu ermöglichen und ansprechbar zu sein. Diesen Phänomenen möchte die AStA-Gremienvernetzung mit Information

gerne aktiv entgegen treten.

Die Gründe fehlender Kommunikation sind vielfältig. Die gewählten Vertreter*innen wechseln oft jährlich, die Mitarbeit und das Engagement hängt häufig von dem eigenen Interesse und Kenntnisstand bzgl. der Materie, persönlichen Beziehungen und Freundschaften, sowie der zur Verfügung stehenden Zeit der Studierenden ab. Viele engagierte Studierende können daher oft gar nicht alle Probleme derjenigen kennen, die sie vertreten sollen und vertreten gerade deshalb oft nur die eigene Meinung, anstatt die ihrer Gruppe zu repräsentieren, für die sie entsandt oder gewählt wurden. Dies führt häufig zu Konflikten mit den Betroffenen.

Leider verbleiben deshalb oft wichtige Informationen und Entscheidungen bei den Vertreter*innen alleine,

Erschwerend kommt hinzu, dass die Bereitschaft der Studierenden, sich überhaupt noch irgendwo zu engagieren, mit der System-Umstellung der Studiengänge in vielen Fächern tendenziell abgenommen hat und es einer Mehrheit häufig gleichgültig ist, diese Mehrheit aber gerne jeden Service selbstverständlich in Anspruch nehmen möchte ohne zu wissen, dass diese Angebote (Klausursammlung, FS-Partys, Semesterticket, Uni-Sport, AStA-Beratungen, Mitsprache bei Entscheidungen in Gremien etc.) nicht selbstverständlich sind, sondern immer auf den Schultern der engagierten und handelnden Gremienvertreter*innen ruht. Diese Studierenden haben eigentlich sehr viel Lob und Anerkennung verdient, was ihnen aber von den eigenen Kommiliton*innen nur selten zukommt. Das kann zusätz-



^{*)} Die Vollversammlungen der AusländerInnen, der Frauen sowie der LesBiSchwulen- & Transgender wählen die ReferentInnen der jeweiligen Referate

^{**)} Genauer schlagen diese dem Vorsitz die Referenten vor, der sie wiederum dem SP zur Wahl stellt.

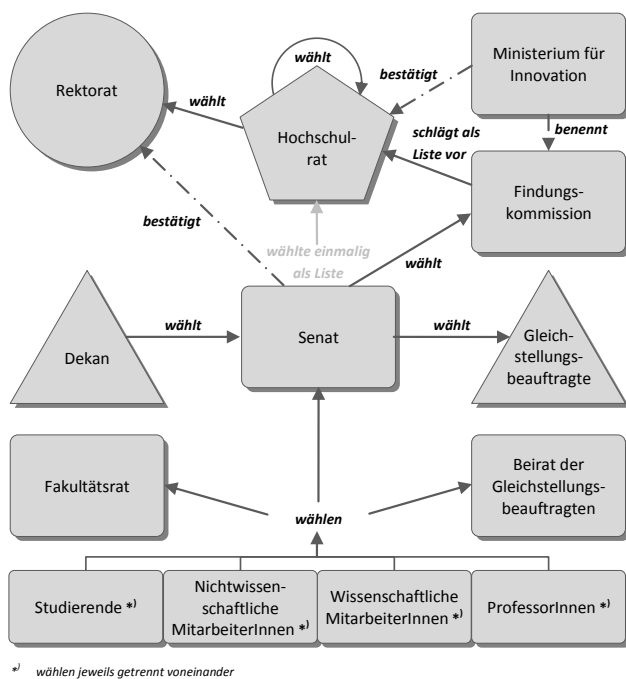
weil sie (bewusst) keinem anderen Gremium angehören oder mit diesem in Kontakt treten wollen oder können. Die sachliche Notwendigkeit, das Ziel und die Funktion des jeweiligen Gremiums bleiben aber unabhängig von den handelnden Personen immer gleich.

lich zu Frustrationen bei denjenigen führen, die sich doch eigentlich für Andere einsetzen wollen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank für alle, die sich in der studentischen Selbstverwaltung engagieren!

Frage 3: Welche Schritte hat die Gremienvernetzung bisher unternommen?

Zunächst einmal ging es uns darum, alle schon bestehenden Kommunikations-Strukturen und Gremien zu erfassen, um keine überflüssigen Parallelstrukturen aufzubauen. Diese Aufgabe hat sich aufgrund der hohen Fluktuation der Ansprechpartner*innen leider als sehr viel umfangreicher herausgestellt, als angenommen.

Wir haben dann ein Konzept und Ziele der Gremienvernetzung erarbeitet, dieses verschriftlicht und im letzten SoSe 2011 mehrmals auf der Fachschafftskonferenz (FK) vorgestellt so-



wie an alle Fachschaften versendet. Die Fachschaften wurden gebeten, jeweils Ansprechpartner*innen für die Gremienvernetzung zu benennen oder zu wählen. Analog dazu wurde eine Liste mit BASTA-Kontaktpersonen erstellt, um die in den FS zuständigen Personen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung zu erheben, sowie die gewählten Vertreter*innen einer Fakultät gemeinsam auf einer Liste aufgeführt, damit für diese die Möglichkeit besteht sich über anstehende Fragen im Vorfeld auszutauschen.

Es wurde eine eigene Gremienadresse eingerichtet („gremien@asta.uni-bonn.de“) und ein zentraler Verteiler und eine Liste mit den offiziellen FS-Adressen aufgebaut.

Beständige Kontaktpflege und Kontaktaufbau sind immer noch ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. Dazu gehört auch die Ermittlung der Multiplikatoren von Informationen wie den Uniradios, der Pressestelle, besonders aktiver Fachschaften, dem Referenten des Hochschulrats oder dem Landes-Asten Treffen NRW (LAT) und dem freien Zusammenschluss der StudentInnenschaften (fzs).

Die konkreten Themenfelder variieren seitdem nach den aktuellen Erfordernissen. Die Gremienvernetzung ist zunächst der Einladung mehrerer Fachschaften gefolgt, hat an deren Sitzungen teilgenommen und versucht, Fragen zu beantworten bzw. Kontakte zu verstetigen.

Konkret haben wir beispielsweise bei der Aktualisierung und Erweiterung der Mailingliste des AStA-Fachschafftsreferats geholfen und die Suche und den Kontaktaufbau zu bestimmten Tutor*innen der Studierendenwohnheime unterstützt. Inhaltlich haben wir AStA-Informationen zum Stand der Studienbeitragskommissionen kommuniziert, die Neuerungen im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) verschickt und zum Studiengangsmanagement oder dem Neubau des Campus Poppendorf informiert.

Ein wichtiges Ziel ist die beständige Förderung von Dialogprozessen bei Personen mit äquivalenten Zustän-

digkeiten. Sehr hilfreich war dabei der Aufbau einer personalisierten Gremienerfassung durch Ermittlung von Name, Mailadresse und Handynummer der ernannten oder gewählten Gremienvertreter*innen.

Damit haben wir im Wintersemester versucht Vertreter*innen der Fachschaften und die 3 bzw. 4 studentischen Mitglieder der 7 Fakultätsräte zu einem Dialog und Austausch im Rahmen einer Fakultät-Fachschafftskonferenz zu laden, wenn dies erwünscht und möglich war.

Es erfolgte ein Austausch und persönliche Treffen mit Verantwortlichen der Universität für Studium und Lehre und dem neu geschaffenen Bildungs- und Lehrzentrum, woraufhin ein Fragebogen zum Studiengangsmanagement erarbeitet wurde.

Frage 4: Welche Schritte sind in Zukunft noch geplant?

Eines der nächsten Ziele ist immer noch, die Grundlage für eine Plattform in Form einer Homepage zu schaffen, in welcher die Gremien und deren aktuelle studentische Vertreter*innen sichtbar sind.

Diese können dann von allen Studierenden unter einer Alias-Adresse (z.B. PhilFakRat@) unabhängig der bestehenden Hierarchien und Bekanntschaften direkt angeschrieben und auf Probleme aufmerksam gemacht werden. Dafür müssen aktuell aber noch wichtige Fragen zur Transparenz, dem Datenschutz, Zugriffsrechten und der Verwaltung und Pflege dieser Plattform geklärt werden.

Ebenfalls denkbar ist eine erstmalige Konferenz der 22 studentischen Fakultätsräte. Mitglieder zusammen mit den 17 studentischen Mitgliedern des Senats und der Senats-Kommissionen.

Wenn ihr Fragen oder Anmerkungen habt, freuen wir uns über jede zündende Idee!

Eure AStA-Gremienvernetzung
Heraldo Hettich und Fabian Rump
Kontakt: gremien@asta.uni-bonn.de

Interdisziplinäres studentisches Symposium der Fachschaft Geschichte

Veranstaltungsankündigung der Fachschaft Geschichte

Am Samstag den 3. November findet das 1. studentische Symposium der Fachschaft Geschichte Bonn zum Oberthema "Macht und Herrschaft" statt.

„Entscheidend ist nicht die Frage, ob man Macht hat, entscheidend ist die Frage, wie man mit ihr umgeht.“

- Alfred Herrhausen (1930-89)

Was ist Macht? Was ist Herrschaft? Max Weber definierte beide Begriffe bereits Anfang des 20. Jahrhunderts folgendermaßen: „Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht. Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden“.

Ob es um die Macht moderner Medien und deren Beherrschung durch Internetgiganten, oder Herrschaftswillen der Politik contra Macht der Finanzmärkte geht – das Thema ist zeitlos und zugleich aktueller denn je.

Dabei rückt die Untersuchung, auf welche Art Macht erlangt und Herrschaft ausgeübt wurden und werden, in den Fokus der Forschung diverser wissenschaftlicher Disziplinen.

Die Fachschaft Geschichte der Universität Bonn will diese Thematik aufgreifen und in einem interdisziplinären studentischen Symposium aufbereiten.

Wir möchten Kommilitonen eine Plattform bieten, bereits vor dem Studienabschluss ihre Kompetenzen in der Erarbeitung und Präsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beweisen.

Strukturell wird das Symposium im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung ablaufen.

Die Vorträge sollen nicht länger als 30 Minuten dauern, anschließend wird es die Möglichkeit zur Diskussion geben.

Herzlich eingeladen sind Studierende aller Studiengänge und Disziplinen, darunter im Besonderen der philosophischen und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche, sowie der Verhaltensforschung.

Die Vorträge werden im Anschluss veröffentlicht.

Wir bitten alle Interessierten, uns bis zum 15. September 2012 ein Abstract des Vortrages im Maximalumfang von 2000 Zeichen (ohne Leerzeichen) zukommen zu lassen:

symposium-geschichte@gmx.de

Eventuelle Fragen werden ebenfalls unter der angegebenen Adresse beantwortet. Weitere Infos zur Veranstaltung gibt es auf den Seiten im Kasten unter diesem Artikel.

Wir freuen uns auf eine gelungene Veranstaltung,

Ihre und Eure **Fachschaft Geschichte der Universität Bonn**

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=19031>

<http://www.fsgeschichte.uni-bonn.de/>

<http://de-de.facebook.com/events/223043444467678/>



3. Auslandsstudienmesse

„Auf und davon mit der Uni Bonn“

Veranstaltungsinformation des International Office

Veranstaltet durch das International Office, Ort: Hauptgebäude, Aula 11-16:00 Uhr und Hörsaal 6 (Vortragsprogramm)

Die Messe richtet sich an Studierende der Universität und an Studieninteressierte, die während ihres Studiums gerne eine Zeit im Ausland verbringen möchten. Ob Auslands-Praktikum oder Semester, ob mit dem ERASMUS Programm an Partnerhochschulen in europäischen Ländern oder mit dem Direktaustausch nach Asien, Australien, Nord- oder Mittelamerika, die Möglichkeiten sind vielfältig.

Neben dem International Office der Universität und den ERASMUS-Fachkoordinatoren beraten weitere Förder- und Austauschorganisationen zu Auslandsstudienaufenthalten. Außerdem berichten Studierende, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben und internationale Studierende der Universität an Ständen zu einzelnen Ländern von ihren Erfahrungen und geben Tipps. Eine parallel stattfindende Vortragsreihe in Hörsaal 7 sowie die Preisverleihung des diesjährigen Fotowettbewerbes „Hunger

auf Auslandserfahrung“ ergänzen die Angebote der Messe.

Vertreten sind auf der Messe unter anderem der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Agentur für Arbeit, Eurodesk, die Informations- und Beratungsstelle der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), das Deutsch-Französische Jugendwerk, Gostralia e.V., das Robert Schuman Institut sowie zahlreiche internationale Studierendenvereine.

Podiumsdiskussion zum Auslandsstudium

Im Rahmen der Auslandsstudienmesse findet in diesem Jahr, nicht zuletzt anlässlich des 25jährigen Jubiläums des ERASMUS-Programms, von 15- 16.30 Uhr im Hörsaal 6 eine Podiumsdiskussion zu Perspektiven der Auslandsmobilität an der Universität Bonn statt. Unter dem Titel "Welche Auslandsmobilität brauchen wir?" diskutieren renommierte Vertreterinnen und Vertreter der Universität Bonn, des DAAD, der Wirtschaft sowie Studierende untereinander und mit dem Publikum, welche Anforderungen sie an Auslandsstudienaufenthalte im Zeitalter

von Bachelor und Master stellen.

„Wie viel Auslandsmobilität möchten wir? Wie ist Auslandsmobilität in Zeiten von Bachelor und Master noch realisierbar? Wirkt sich eine Studienzeitverlängerung durch einen Auslandsaufenthalt negativ auf Einstellungschancen aus? Was zeichnet einen erfolgreichen Auslandsstudienaufenthalt aus? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig? Welche Anforderungen stellen wir an das künftige ERASMUS-Programm? uvm ...“

Podiumsteilnehmer: Frau Prof. Dr. Müller (Prorektorin für Internationales der Universität Bonn), Herr Prof. Dr. Geyer (Dekan der Philosophischen Fakultät), Herr Dr. Wuttig (Leiter der Nationalagentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD), Frau Konegen-Grenier (Senior Researcher am Institut der deutschen Wirtschaft Köln), Herr Commentz (ASTA der Universität Bonn) und Herr Vallée, Vertreter des ERASMUS Student Network Bonn.

Weitere Informationen finden sich auf der Seite des International Office: www.auslandsstudium.uni-bonn.de



Bild: International Office

15-jähriges Bestehen der Hochschulgruppe Mediennachwuchs

HSG-Vorstellung von Ansgar Skoda

Die Studentische Initiative „Campus Web“ zählt mittlerweile als feste Größe zur lokalen Medienlandschaft

CAMPUS · WEB

„Irgendwas mit Medien“ – gefragt nach ihren beruflichen Vorstellungen haben besonders Studierende der Geisteswissenschaften oft keine genauen Vorstellungen von ihrem zukünftigen beruflichen Lebensweg. Mit dieser Ungewissheit vor Augen gründete 1997 eine kleine Gruppe Studierender die Hochschulgruppe „Mediennachwuchs Bonn“. Ihr Ziel war es, den journalistischen Nachwuchs in den eigenen Reihen zu fördern, sowie die Absicht, auch Otto Normalstudent einen Einblick in die journalistische Arbeitsweise geben zu können. Die ersten Ideen zu einem solchen Projekt verbreiteten sich schnell: Ein regionales Campus-Onlinemagazin sollte es sein. Zusammen mit dem Bonner Ortsverein der Deutschen Journalistinnen und Journalisten-Union (dju) wurde schließlich „Campus-Web.de“ gegründet.

„Von Studierenden für Studierende“

So lautet das Motto des Onlinemagazins seit seiner Gründung. Dadurch wird nicht nur die regionale und campusorientierte Hauptausrichtung des Mediums hervorgehoben, sondern auch die Möglichkeit gegeben, zielgruppennahe Themen zu bearbeiten, wie z.B. Theateraufführungen oder Musik-Rezensionen. In insgesamt elf Ressorts können die

Redakteure von Campus Web Artikel schreiben. Betreut werden diese von Redakteuren, die schon etwas länger dabei sind. Theoretische Aspekte werden auf Redaktionssitzungen angesprochen und ausführlich diskutiert. Unter „Campus & Karriere“ werden Jobmessen und Arbeitgeber im lokalen Raum, sowie die High Society der Bonner Alumni vorgestellt. Im Politikbereich erscheinen Hintergrundberichte zu aktuellen politischen Fragestellungen und Interviews etwa mit Bundestags- oder EU-Parlamentsabgeordneten. Unter „Reise“ berichten Studierende über Auslandserfahrungen in Peru, Israel oder Namibia. In der wöchentlichen Kolumne „Bananenflanke“ kommentieren in der Sportrubrik fußballbegeisterte Studierende den aktuellen Spieltag. Mehr über neue Computerspiele oder aktuelle Medientrends erfährt ihr in der Rubrik Medien. Neue Filme, Musik-CDs oder Bücher werden regelmäßig in den dafür zuständigen Rubriken bewertet und genauer unter die Lupe genommen.

Konzertberichte, Politikerinterviews und Filmgespräche

Dem Leser wird so eine große Auswahl an Themen geboten. Als eine Art Vorschule in der großen Welt der Medien, bietet das Online-Magazin Studierenden eine erste Möglichkeit, journalistisches Arbeiten näher kennenzulernen. Neben handwerklichen Grundlagen erlernt der Redakteur den geschulten Umgang mit der deutschen Sprache sowie das Erarbeiten von verschiedenen journalistischen Formaten. Dazu verfügt Campus Web auch über einen guten Draht zu verschiedenen

Medienpartnern. Durch regelmäßige Vorträge, zu denen die Redaktion Fachkräfte aus der Medienbranche einlädt (z.B. Vertreter der Deutschen Welle), können Kontakte in die Arbeitswelt geknüpft werden. Egal, ob Kulturszene, Universität oder lokale Feiern: Campus Web-Redakteure sind gern gesehene Gäste auf den unterschiedlichsten Veranstaltungen. Neben dem Erlernen des Verfassens journalistischer Texte knüpfen unsere Mitarbeiter Kontakte mit der Arbeitswelt. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit der dju für jeden Redakteur ein Arbeitszeugnis erstellt, das seine Mitarbeit dokumentiert und im Lebenslauf verwendet werden kann.

Laut dem Motto
„Learning by doing“

Um ein realistisches Arbeitsumfeld zu schaffen, gibt es eine klassische Redaktionsstruktur. Dennoch handelt es sich um eine flache Hierarchie, d.h., dass jeder Interessent meistens auch einen Platz seiner Wahl erhält. Dafür werden im Gegenzug regelmäßige Beteiligung und das Übernehmen von administrativen Aufgaben vorausgesetzt. So wird sichergestellt, dass die Mitarbeit bei dem studentischen Onlinemagazin individuell gefördert werden kann. Nicht nur in Bonn, auch in Köln hat Campus Web Fuß gefasst und unterhält dort eine eigene Redaktion. Mitmachen kann jeder interessierte Student, Aufnahmekriterien gibt es keine. Im Semester trifft sich die Campus Web-Redaktion jeden Dienstag um 20 Uhr im Bonner DGB-Haus in der Endenicher Straße 127.

Von Juli bis August: Keine Entspannung im Gras

Warnung von Charlotte Jahnz

Einen ziemlich traurigen Anblick bot die Hofgartenwiese nach dem Deutschlandfest im vergangenen Herbst und daran hat sich in den letzten Monaten kaum etwas getan. Die Samen, die auf der Wiese verstreut worden waren, um ihr wieder zu neuem Leben zu verhelfen, brachten nicht viel, sondern zogen gefräßige Vögel an, die den Versuch schnell scheitern ließen. Der Winter tat sein Übriges und seitdem die Sonne wieder rausgekommen ist sieht man den einen oder die andere auf den Parzellen der Wiese sitzen, wo vergangenen Herbst keine Zelte standen. Quadratmetergroße Flecken der Wiese haben nämlich überlebt. Das Trauerspiel soll jetzt

aber endlich ein Ende haben. Allerdings müssen sich alle Freunde der Hofgartenwiese noch etwas gedulden. Die Universität Bonn und die Staatskanzlei von Nordrhein-Westfalen haben sich nämlich geeinigt, wer für welchen Teil der Sanierung der Hofgartenwiese aufkommt. Der Uni gehört das Gelände und die Staatskanzlei war Mitveranstalterin des Deutschlandfestes, dessen massive Zelte der Wiese so zugesetzt haben. Eigentlich könnte es sofort losgehen, wäre da nicht der 14. Juli. An diesem Tag wird die Wiese mal wieder belastet – vom Unifest. Wie man es aus vergangenen Jahren kennt, ziert zu dieser Zeit ein großes Zelt die Wiese, was auch in den

vergangenen Jahren keine gerade gesunde Farbe der Wiese hinterließ – allerdings sah das Ganze bei Weitem nicht so schlimm aus wie jetzt. Weil eine nun begonnene Sanierung aber wegen der Belastung durch das Zelt des Unifestes wohl wenig bringen würde, können wir das frische Gras wohl erst nach den Semesterferien wieder genießen. Denn während der Sanierung muss der Rasen wachsen und darf nicht belastet werden. Die Folge: von Mitte Juli bis Ende August bleibt die Wiese für Sonnenanbeter, Fußballspieler und den Durchgangsverkehr gesperrt.



Das von Ihnen gewünschte Schaf ist zurzeit leider nicht erreichbar.

Bitte hinterlassen sie eine Nachricht nach dem Mäh-Ton.

eine SchMÄHkritik von Ronny Bittner

Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis das Unvermeidliche geschehen musste: Hausverbot in der Mensa. Bereits als das Schaf vor ein paar Wochen dem Koch lauthals seinen Unmut über die Zubereitung des allfreitäglichen „Süßen Schmankerls“ zublökte, war eine Schlägerei nur dank des beherzten Eingreifens einiger Juristen verhindert worden. Als sie dem Schaf nach den ersten Schnappversuchen alle Paragraphen aufzählten, die zu seinen Ungunsten ausgelegt werden konnten, nahm es sich lieber einen Teller an der Salatbar. Wie kam es nun doch zum Hausverbot?

Eine Rückblende: Ich sitze wie so oft in den Gemächern des AStAs und versuche engagiert meine Anwesenheit zu rechtfertigen. Als das Schaf seinen Kopf durch die Tür steckt, sind wir mit dem Design der neuen AStA-Stoff-Taschen halbwegs fertig. Die Farben sind Gold auf Samtrot, der Stoff ist aus feinsten Seide. Natürlich alles aus fairem Handel. „Dazu würden auch noch AStA-Nerzmäntel passen“ meint das Schaf zu dem Entwurf und man kann sehen, wie die Gedankenspiele in den Köpfen des Vorsitzes Gestalt annehmen. Bevor es noch den gesamten AStA-Haushalt kippen kann, zerreiße ich das Schaf an den Ohren nach draußen.

Dank seines Tee-Entzugs kann sich das Schaf nun wieder das Essen in der Mensa leisten, macht aber einen weiten Bogen um das Süße Schmankerl. Bereits am Eingang fallen uns Aufkleber und Plakate auf:

Das große Telekom Campus Cooking hat die Mensa übernommen und entsendet seine Schergen mit der Lizenz zum Flyern. Im verengten Durchgangsbereich des Erdgeschosses steht ein Beratungsstand inklusive daddelbereiter Mobiltelefone, die zumindest aus der Distanz smarter daherkommen, als die in die Lohnsklavenschaft getriebenen Damen und Herren in Magenta. In dieser brandschutz- und fluchtwegtechnisch höchst bedenklichen Position werden Studierende, denen durch vorsätzlich-vorübergehende

Kurzsichtigkeit die Plakate und Aufkleber entgangen sein könnten, über die Campus Cooking Tour und die tollen Vertragskonditionen für Studierende aufgeklärt. Hinter einem großen Plakat werden die Wartenden vor der BaFöG-Beratungsstelle komplett verdeckt. Da Schafe durch die Touch-Screen-Technologie weitestgehend diskriminiert werden, übersieht man uns zunächst. Unübersehbar dagegen ist die magentafarbene Flut auch im Aufgang zur Mensa. Werbung zwischen den Treppenstufen, große Banner an den



Geländern und weitere Magenta-Wesen, die den Wartenden ihre Zeit bis zur Mahlzeit durch gelungene Konversationen verkürzen.

Das Schaf hat schon einen leicht verärgerten Blick, als sich die Dame nähert. „Wisst ihr schon von unserem Campus Cooking?“ „Nein, was ist das? Nie gehört.“ grummelt das Schaf und vertieft sich wieder in eines der Plakate. Die Frau lässt nicht locker: „In dieser Woche kocht ein Sterne Koch in der Mensa und ihr könnt Preise gewinnen oder euch über die neuen Young Telekom Tarife informieren! Das ganze findet ihr auch online bei Facebook, wo es noch weitere Rezepte zum Nachkochen gibt. Alles total lecker und gesund. Schaut doch mal rein!“ Es beißt die Zähne zusammen, doch das Schaf entgegnet darauf nichts. „Du nicht versteh?“ startet die junge Frau einen letzten Versuch. „Hier lecker Essen, besser als Wiese. Lies diesen Flyer!“ Das Schaf nimmt ihn und die Frau geht weiter. Als wir endlich an der Reihe sind, nehmen wir aus Protest den Eintopf und ignorieren den grinsenden Sterne Koch, der persönlich hinter der Theke steht. Vorbei an den mit Telekom-Aufklebern verzierten Fenstern sitzen wir unweit der vom Campus Cooking gespon-

serten Notausgangstür und werfen den Flyer in den eigens dafür auf den Tisch gestellten Telekom-Werbe-Quader. Wie immer beobachten wir dabei die anderen, wie sie in der BASTA lesen.

Das Schaf geht zur Toilette und ist dort länger als üblich. Als es zurückkehrt, hat es einen Haufen Papiere unter dem Arm. „Haben wir zu Hause kein Klopapier mehr?“ frage ich und es antwortet „Das sind Verträge! Ich bin auf dem Weg von drei Leuten umzingelt worden und sie haben mir alles genau erklärt. Der X-Tra Mäh XXL Tarif mit Daten-Flat machte plötzlich unglaublich viel Sinn. Wenn ich jetzt unterschreibe bekomme ich ein Handy zu besonders günstigen Konditionen und...“ „Du hast dich doch nicht etwa von ihnen breitschlagen lassen! Wofür brauchen Schafe ein Handy?“ falle ich dem Schaf ins Wort und es erwidert trotzig „Weil wir auch telefonieren wollen, jawohl!“ Ich sage „Du hast doch schon ein Handy mit übergroßen Tasten, damit deine SMS nicht nur Buchstabensalat ergeben!“ und es möchte etwas sagen, erkennt aber das Problem. „Diese verdammten Werbefachleute!“ schnaubt es und widmet sich seinem nun etwas erkalteten Eintopf.

Durch die Tischreihen kommt der Sterne Koch und erkundigt sich bei vereinzelt Gästen. Plötzlich steht ein weiterer Telekom-Flyer-Zombie an unserem Tisch und möchte uns auf die tollen Aktionen der Telekom hinweisen. Da sieht das Schaf endgültig Rot. Mit einem Hauch Magenta.

Zunächst gibt es für den Flyer-Verteiler eine Schale Eintopf aus der Ferne, der sich prompt an einer Scheibe Wurst verschluckt. Der herbeieilende Koch wird mit einem geübten Huftritt der Bodenhaftung unsanft näher gebracht und die nun aufgebrachten Mitarbeiter schaffen es erst zu dritt, das tobende Schaf zu bändigen. Es blökt trotzig und wird die Treppen heruntergetragen. Niemand sagt etwas, keiner möchte das nächste Schaf sein.

Ich applaudiere dem Schaf innerlich für so viel Tatkräftigkeit und kaufe ihm später zur Beruhigung ein Schokocroissant. Besser ich erzähle dem Schaf nichts über die Hintergründe des Werberechtverkaufs an die Deutsche Hochschulwerbung, es würde sich nur noch mehr aufregen und zu viel Wissen ist für die Seele der Schafe von heute nicht gut.

Termine

Mittwoch, 23. Mai

11:00 Uhr: Auslandsstudienmesse

Alle Informationen dazu in dieser BASTA, Ende gegen 16 Uhr.
Veranstalter: International Office

Aula, Hauptgebäude

20:00 Uhr: Chor-Konzert

Die ESG - Chöre Bonn und Köln präsentieren ein buntes Programm aus verschiedenen Genres. Der Hörgenuss paart sich mit einem schmackhaftem Imbiss und gekühlten Getränken.
Veranstalter: ESG Bonn

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Donnerstag, 24. Mai

18:30 Uhr: Länderabend - Pakistan

Veranstalter: International Office

Internationaler Club (Poppelsdorfer Allee 53)

18:00 Uhr: Telekom - Cloud Computing

Cloud-Computing war eines der Top-Themen auf der CeBIT 2012. Aber ist die Cloud letztendlich nur ein Modewort, um bereits existierende Produkte neu zu verpacken? Oder stecken in der Cloud tatsächlich neue, bisher ungeahnte Möglichkeiten? Dieser Vortrag bietet die Gelegenheit, mehr über das topaktuelle Thema zu erfahren.
Veranstalter: Fachschaft Informatik

Hörsaal II, AVZ III (Römerstraße 164)

Freitag, 25. Mai

20:00 Uhr: Theater: Bodas de sangre

Die spanischsprachige Theatergruppe der Universität Bonn führt Lorcas Tragödie Bodas de sangre (dt. Bluthochzeit) in der Brotfabrik Bonn-Beuel auf. Karten können ab sofort unter www.brotfabrik-bonn.de reserviert werden.
Veranstalter: LaClínica

Brotfabrik, Bonn-Beuel

Termine

Samstag, 26. Mai

20:00 Uhr: Theater: Bodas de sangre

Die spanischsprachige Theatergruppe der Universität Bonn führt Lorcás Tragödie Bodas de sangre (dt. Bluthochzeit) in der Brotfabrik Bonn-Beuel auf. Karten können ab sofort unter www.brotfabrik-bonn.de reserviert werden.

Veranstalter: LaClínica

Brotfabrik, Bonn-Beuel

Mittwoch, 30. Mai

20:00 Uhr: ESG-Kino mit dem Film „Ohne Limit“

Veranstalter: ESG Bonn

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Montag, 4. Juni

20:00 Uhr: Die letzte Bastion der Heteros - Schwulenhass im Fußball

Vortrag und Diskussion mit Alex Feuerherdt (Köln)

Die meisten machen um die Frage, warum sich der Schwulenhass gerade im (Männer-)Fußball weiterhin nahezu ungehemmt austoben kann, zumeist einen großen Bogen. Genau um diese Frage wird es Alex Feuerherdt, Publizist und Schiedsrichter, in seinem Vortrag gehen.

Veranstalter: Referat für politische Bildung, Referat für LBST

Hörsaal 8 (Hauptgebäude der Universität Bonn)

Dienstag, 05. Juni

20:00 Uhr: Lesung „Slalom“

Sabine Huttel liest aus ihrem Erzählband über die alltägliche Kämpfe und Unsicherheiten im Leben schwuler Männer. Auf eindringliche Weise fangen die Geschichten das jeweilige Lebensgefühl ihrer Protagonisten ein, indem sie den Leser unter die Oberfläche eines spannungsreichen Alltags schauen lassen. Fesselnd und einfühlsam zeigt die Autorin die Verletzlichkeit aller Beteiligten und schafft mit kraftvoller Sprache dichte Erzählungen, die unter die Haut gehen.

Nach der Lesung bietet sich die Gelegenheit der Schriftstellerin Fragen zu stellen und mit ihr zu diskutieren.

Veranstalter: LesBiSchwulen- und Transgender-Referat

Limes, Theaterstraße 2, 53111 Bonn (Altstadt)

Mittwoch, 6. Juni

18:30 Uhr: Länderabend - Spanien und Portugal

Veranstalter: International Office

Internationaler Club (Poppelsdorfer Allee 53)

20:00 Uhr: 3. Sitzung des Studierendenparlaments

Themen (unter anderem): Haushaltsplan, Verlängerung des Semester-tickets, Änderung der Beitragsordnung

Veranstalter: Studierendenparlament der Uni Bonn

Essen II, Mensa Nassestraße

20:00 Uhr: Deutschkursabend: Markt der Nationen

In den Deutschkursen der ESG sind viele Nationalitäten aus allen Teilen der Welt vertreten. An diesem Abend werden die verschiedenen Länder und Kulturen wie auf einem Markt vorgestellt. Es gibt Bilder, kurze Filme und landestypische Spezialitäten. Zur Deckung der Kosten wird um eine Spende gebeten.

Veranstalter: ESG Bonn

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Freitag, 8. Juni

20:00 Uhr: Ein Volk, ein Reich, eine Familie

Der literaturpolitische Familienbetrieb Martin Walsers und seine Versuche, Kritik zu kriminalisieren und den Kritiker mundtot zu machen. Vortrag und Diskussion mit Carl Wiemer (Hamburg, Mandello del Lario). Nichts widerspricht dem Geist der Literatur mehr als die Walsersche Vorstellung, dass die Literatur ein in Erbfolge zu führender Familienbetrieb sei, in dem die Herkunft alles und die Texte nichts zählen.

Veranstalter: Referat für Kultur und studentische Initiativen, Referat für politische Bildung

Hörsaal 17 (Englisches Seminar, Hauptgebäude der Universität Bonn)

Mittwoch, 13. Juni

20:00 Uhr: EM: Deutschland - Niederlande mit Grillen

Wir schauen den Fußball - Klassiker miteinander auf großer Leinwand an. Dazu werden frisch gegrillte Bratwürste und ein gekühltes Kölsch vom Fass gereicht.

Wir wollen im Übrigen auch alle anderen Spiele miteinander anschauen. Also kommt vorbei!

Veranstalter: ESG Bonn

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Donnerstag, 14. Juni

18:00 Uhr: Das große Krabbeln - Schwarmverhalten simulieren und analysieren.

Was ist schöner als 1 Roboter? Viele Roboter! Wenn viele Wesen zusammenarbeiten, muss der einzelne nicht viel können, und wenn einer mal kaputtgeht, ist es egal. David Kriesel vom Institut für Informatik I beleuchtet die „Welt der vielen Viecher“ aus Sicht der Praxis und danach noch kurz aus Sicht der Theorie. Er wird in seinem Vortrag von mindestens zwei seiner bisherigen Projekte erzählen, die im Bereich der Schwarmsimulation liegen. Es wird Wert auf Videos und Anschaulichkeit gelegt - und zum Schluss gibt es einen kleinen Ausblick auf seine aktuelle Forschung, die auch mit Schwärmen zu tun hat, diesmal aber nicht nur mit deren Simulation, sondern auch mit ihrer Analyse.

Veranstalter: Fachschaft Informatik

Hörsaal II, AVZ III (Römerstraße 164)

Samstag, 16. Juni

20:00 Uhr: Mathe-Ball

A night to remember!!!

Ein Muss für alle Tänzer unter uns!

Aber auch für die „Nicht-Tänzer“ ist ab 19 Uhr mit einem Tanzkurs gesorgt. Und zum Schluss wird gerockt, wenn ab halb eins unsere After-Ball-Party steigt.

Veranstalter: Fachschaft Mathematik

Tanzschule Rondo in Beuel, Auguststraße 4, 53229 Bonn